

DETAILIERTER ANHANG

I. Hintergrund des Projekts: Plastikmüll sammelt sich im Meer an und stellt eine Gefahr für die Meeresfauna und –flora dar

Nachdem im Jahr 1997 ein ganzer Kontinent aus Plastikmüll im Nordpazifik entdeckt wurde, sind vergleichbare Massen an Plastikmüll auch im Atlantischen Ozean, im Südpazifik und im Indischen Ozean lokalisiert worden. Doch auch wenn durch diese monströsen Plastiksuppen, welche sich auf ein riesiges Gebiet ausdehnen, auf das Problem der Verschmutzung der Meere durch Plastik aufmerksam gemacht wurde, so sind sie doch nur die Spitze eines alarmierenden Eisbergs. Aufgrund der stetigen Zunahme der industriellen Produktion in den letzten 60 Jahren findet Plastik in den meisten Bereichen des täglichen Lebens Verwendung. Laut einer aktuellen Studie vom Dezember 2014, welche auf Messwerten aus 24 Expeditionen auf den Weltmeeren basiert, befinden sich mindestens 5250 Milliarden Kunststoffteilchen im Wasser, was einer Masse von 268.940 Tonnen¹ entspricht.

Durch diese Berge von Müll kommen jedes Jahr eine Million Meeresvögel und 100.000 Meeressäuger² ums Leben. Ob sie sich nun in Netzen oder anderen Plastikabfällen verfangen oder verheddern oder versehentlich Mikroplastik verschlucken – Schildkröten, Wale und Seelöwen fallen dieser Verschmutzung zum Opfer. Darüber hinaus nehmen durch die im Wasser treibenden Plastikteile auch Korallen und wirbellose Meerestiere Schaden. Außerdem tragen sie zur Ausbreitung invasiver Arten bei und können somit dazu führen, dass ein ganzes Ökosystem nach und nach zerstört wird.

Wenn diese Plastikabfälle nicht fachgerecht entsorgt werden, reichern sie sich in der Umwelt an. In manchen Fällen lagern sie sich auch ab und finden sich in erhöhter Konzentration in der Meeresumwelt wieder, was wiederum Einfluss auf die biologische Vielfalt der Meere hat. Diese hauptsächlich vom Festland stammenden Plastikabfälle gelangen durch Wind, über Wasserläufe, Bäche und Flüsse in die Meere und Ozeane. 80% der im Meer schwimmenden Abfälle stammen vom Festland und 80 bis 90% davon bestehen aus Plastik.

Plastik hat die Eigenschaft, sich im Meer durch Sonneneinstrahlung und mechanische Phänomene zu zersetzen, was dazu führt, dass sich dort Mikroplastik aus verschiedensten Quellen ablagert:

- bestimmte primäre Partikel sind in industriellen Schleifmitteln, Peelings, Kosmetika (Mikrokugeln) und Harzpellets, welche für die Herstellung von Kunststoffanwendungen (Pellets) verwendet werden, enthalten
- andere sekundäre Teilchen stammen aus der Zersetzung und der Fragmentierung von Kunststoffgegenständen (Verpackung, Kleidung, Baustoffe, Netze und Fanggeräte aus der Fischerei oder Aquakulturen etc.).

¹Sailing seas of plastic, cf. <http://app.dumpark.com/seas-of-plastic-2/#expeditions/60>

²Agence Européenne pour l'Environnement - N. Wallace, 1985

- eine weitere bedeutende Quelle dieses Mikroplastiks sind synthetische Fasern, die aus unseren Waschmaschinen in das Meer gelangen.

Nach einer ersten Studie der Expédition MED im Jahr 2010 trieben im Mittelmeer beispielsweise mehr als 250 Milliarden dieser Plastik-Kleinstpartikel³. An einigen Stellen wurde sogar eine Konzentration von 110.000 im Wasser treibenden Mikroplastik-Teilchen pro km² nachgewiesen.

Aufgrund der Proben, welche im Zuge einer im Jahr 2013 von Expédition MED durchgeführten Kampagne entnommen wurden, konnte an den Probeentnahmestellen vor den Küsten von Nizza und Cannes, den französischen Städten am Mittelmeer, welche am stärksten betroffen sind, eine erhebliche Konzentration (185000 Teilchen pro km²) nachgewiesen werden. Der höchste Wert wurde vor der Küste von Albenga, Italien, gemessen (330.000 Teilchen pro km²)⁴.

Bis die tatsächlichen Auswirkungen dieser Verschmutzung auf die Sterblichkeit von Fischen und auf die Fischbestände im Allgemeinen nachgewiesen werden, wäre es besonders förderlich, eine Studie durchzuführen, um die Auswirkungen zu messen.

Außerdem bleibt der Mensch nicht von den Auswirkungen dieser Verschmutzung verschont, da er sich an der Spitze der Nahrungskette befindet und es zum Verzehr von Arten kommen kann, die durch die Aufnahme von Plastik, insbesondere von Mikroplastik, das in beunruhigenden Mengen im Gewebe nachgewiesen wurde, kontaminiert sind. „Die lebensmittelbedingte Exposition von Konsumenten von Muscheln in Europa, könnte pro Jahr um 11.000 Mikroplastik-Teilchen steigen. „Das Vorhandensein von Mikroplastik in Meeresfrüchten könnte eine Bedrohung für die Lebensmittelsicherheit darstellen, doch aufgrund der Komplexität der Schätzungen hinsichtlich der Toxizität von Mikroplastik, ist die Einschätzung der von Mikroplastik ausgehenden potentiellen Risiken, für die menschliche Gesundheit (noch) nicht möglich.“⁵

Angesichts dieser beunruhigenden Ergebnisse fordern wir die Europäische Union dazu auf, **wirksame, ambitionierte und umfassende Verordnungen** im Hinblick auf Plastikmüll einzuführen, um unsere Meeresumwelt zu schützen.

II. Die Relevanz der Europäischen Union in diesem Bereich

Die Europäische Union scheint, aufgrund ihres rechtlichen und geographischen Rahmens, am besten dafür geeignet, ambitionierte Verordnungen gegen den Plastikmüll auszuarbeiten.

A. Politische Relevanz

³COLLIGNON A, HECQ JH, GLAGANI F, VOISIN P, COLLARD F, GOFFART A, « Neustonic microplastic and zooplankton in the North Western Mediterranean Sea », *Marine pollution bulletin*, Volume 64, Avril 2012, pp.861-864.

⁴CIESM - *Marine litter in the Mediterranean and Black Seas: Plastic fragments on the surface of Mediterranean water.* (2014): Observatoire de Villefranche sur mer; LimatB UBS Lorient; Expedition MED

⁵Microplastics in bivalves cultured for human consumption: Lisbeth Van Cauwenberghe / Colin R Janssen - Université de Ghent (Belgique). Juin 2014.

1. Es müssen regionale Regelungen für die Meeresumwelt gelten

Da die Verschmutzung der Meere nicht vor den Landesgrenzen Halt macht, ist es erforderlich staatenübergreifend zu handeln, damit die Regelungen bezüglich der Vermeidung und der Bekämpfung dieser Verschmutzung ihre volle Wirkung entfalten können. So können einzelstaatliche, nicht-harmonisierte Aktionen wenig gegen ein globales, nicht örtlich eingrenzbares Phänomen ausrichten. Der Schutz der Meeresumwelt vor einer durch Plastik verursachten Verschmutzung erfordert daher ein konzertiertes Vorgehen auf supranationaler Ebene.

2. Die Bedeutung der Meere in der Europäischen Union

Die europäische Union ist besonders auf den Schutz der Meeresumwelt angewiesen: Sie grenzt an fünf verschiedene Meere und einen Ozean, 23 Ihrer Mitgliedstaaten liegen an der Küste und die Mehrheit der Bevölkerung lebt weniger als 50 Kilometer von der Küste entfernt. Deshalb sind die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gleichermaßen Verursacher und Opfer der Verschmutzung. Diese geografische Bedeutung der Meere in der europäischen Union ist ein ausschlaggebendes Argument für die Regulierung von Plastikmüll zum Schutze der Meeresumwelt.

3. Europäisches Recht - ein solides und ambitioniertes Rechtssystem

Das europäische Rechtssystem wird von vielen Autoren als ein „von Erfolg gekröntes internationales Rechtssystem“ angesehen. Daher ist Europa ein geeigneter regionaler Rahmen, um eine effiziente und effektive Regulierung der Plastikabfälle im Meer zu schaffen, welche zur Lösung des Problems beitragen kann.

Die Stärken des europäischen Rechtssystems liegen in einer direkten Anwendbarkeit auf nationaler Ebene und in der Wirksamkeit von eingeführten Kontroll- und Sanktionsmechanismen. Um sich des Plastikmüll-Problems im Meer anzunehmen, müssen wirksame europäische Gesetze eingeführt werden, mithilfe derer konkrete Resultate erzielt werden können.

B. Juristische Relevanz

Juristisch gesehen ist die Europäische Union dafür verantwortlich, gegen das Problems der Plastikabfälle und deren Vorkommen im Meer vorzugehen. Gemäß Artikel 4 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union, stellt die Umwelt einen geteilten Verantwortungsbereich zwischen der Europäischen Union und deren Mitgliedsstaaten dar. Dies bedeutet, dass „die Union und die Mitgliedsstaaten in diesem Bereich gesetzgeberisch tätig werden und verbindliche Rechtsakte erlassen dürfen“⁶. Die Mitgliedsstaaten erlassen Gesetze wenn seitens der Europäischen Union entschieden wird, dass sie in diesem Bereich nicht zuständig ist. Gemäß Artikel 11 des Vertrags muss die Europäische Union den Belangen des Umweltschutzes im Hinblick auf eine sinnvolle, nachhaltige Entwicklung Rechnung tragen. Gemäß Artikel 19 des AEUV, ist die Umweltpolitik der Europäischen Union „auf die Erhaltung, den Schutz und die Verbesserung der Qualität der Umwelt“ ausgerichtet. „Die Politik der EU im Bereich der Umwelt ist, unter Berücksichtigung der verschiedenen Situationen in den einzelnen Regionen der EU, in hohem Maße auf deren Schutz ausgerichtet. Sie basiert auf den Grundsätzen der Vorsorge und der Vorbeugung, der Beseitigung von Umweltschäden,

⁶Artikel 2 des TFUE

vorzugsweise an ihrer Quelle, und dem Verursacherprinzip.“⁷ Gemäß Artikel 192 des AEUV „beschließen das Europäische Parlament und der Rat gemäß dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren und nach Anhörung des Wirtschafts- und Sozialausschusses sowie des Ausschusses der Regionen über das Tätigwerden der Union zur Erreichung der in Artikel 191 genannten Ziele.“⁸

Demzufolge und angesichts der Regelungen der Gründungsverträge ist die Europäische Union die ideale Plattform zum Erlass von Rechtsvorschriften bezüglich des Plastikmülls und dessen Vorkommen im Meer, insbesondere im Hinblick auf die Vorsorge und Vorbeugung und die Beseitigung an der Quelle, geeignet.

III. Die Bedeutung einer europäischen Bürgerinitiative nach den geltenden europäischen Verordnungen

A. Die Frage der Abfallbehandlung im Einklang mit der europäischen Politik

Die Europäische Union beschäftigt sich bereits mit dem Problem der Abfallbeseitigung, insbesondere durch die am 19. November 2008 erlassene Verordnung zur Verbringung von Abfällen. Über die Verordnung zur Schaffung eines globalen Rechtsrahmens hinaus, ergriff die EU auch spezifische Maßnahmen für bestimmte Abfälle. Die Entsorgung von Verpackungsabfall, radioaktiven Abfällen, Batterien, gefährlichen Abfällen oder elektrischen und elektronischen Geräten ist besonders vorbildlich in sehr spezifischen Gesetzestexten durch die Europäische Union geregelt. Die spezifischen physikalischen und chemischen Eigenschaften von Kunststoff, sein kurzfristiger Nutzen und seine langfristigen Folgen für die Umwelt, besonders für die Meeresumwelt, machen eine auf seine Eigenschaften zugeschnittene, europäische Regulierung unabdingbar. Auch wenn sich die Europäische Union bereits mit dem Problem der Abfallbeseitigung auseinandersetzt, halten wir es für dringend notwendig, spezifische Gesetzestexte zu verfassen, in denen alle mit Plastik verbundenen Probleme berücksichtigt werden.

B. Wachsende Besorgnis seitens der europäischen Institutionen

Das Plastikmüll-Problem wird bereits innerhalb der europäischen Institutionen diskutiert. Wie wir in dieser europäischen Bürgerinitiative hat auch das Europäische Parlament, – insbesondere in seiner „Entschließung vom 14. Januar 2014 zu einer europäischen Strategie für Plastikmüll in der Umwelt“ – betont, dass Handlungsbedarf herrscht. Wie begrüßen, dass die Kommission einen Teil des Problems bereits angegangen ist, indem sie einen „Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinie 84/62 / EG bezüglich Verpackungen und Verpackungsabfällen zur Reduzierung des Konsums leichter Kunststofftragetaschen“ unterbreitet hat. Nun ermutigen wir sie dazu, diese Richtung weiter zu verfolgen und einen ehrgeizigeren und umfassenderen Vorschlag zu einer Regulierung auf diesem Gebiet zu unterbreiten, der auf die Vermeidung und die Lösung des mit diesem Material verbundenen Problems ausgerichtet ist.

IV. Vorschläge

⁷Artikel 191 des TFUE

⁸Artikel 192 des TFUE

Unsere Vorschläge für einen gezielten Umgang mit diesem Problem basieren auf der, in Rahmenrichtlinie Nr. 2008/98/EG eingeführten, Abfallhierarchie. Dieser Ansatz erscheint uns hinsichtlich des Gefahrenpotentials dieses Materials für die Umwelt besonders gut geeignet.

A. Prävention

Da die Umweltpolitik der Union hauptsächlich auf dem Prinzip der Vorsorge, der Prävention und der Beseitigung an der Quelle basiert und weil guter Abfall einer ist, der gar nicht erst entsteht, erscheint es angemessen, Regulierungen zur Vermeidung von Plastikmüll im Einklang mit der Abfallhierarchie einzuführen, um zu vermeiden, dass Plastikmüll ins Meer gelangt. Daher bitten wir die Kommission, verstärkt Maßnahmen zu entwickeln, um das Aufkommen von Plastikmüll, der besonders schädlich für die Umwelt ist, zu reduzieren. Daher empfehlen wir u. a. folgende Maßnahmen zu ergreifen:

1. Regulierung und Überwachung von Transport, Produktion, Konsum und Import nicht biologisch abbaubarer und nicht recycelbarer Einweg-Kunststoffprodukte, die nicht aus speziellem, wiederverwendbarem Material bestehen.
2. Regulierung und Überwachung von Produktion, Konsum und Import von Kunststoffprodukten mit hoher Lebensdauer, die nicht aus speziellem, wiederverwendbarem Material bestehen.
3. Förderung der Verwendung von wiederverwendbaren und biologisch abbaubaren Kunststoffgranulaten in privat und gewerblich genutzten 3D-Druckern, durch angemessene Regulierung.
4. Zusammenarbeit mit Industrieunternehmen bei der Entwicklung textiler Kunststofffasern, die in Wasseraufbereitungsanlagen gefiltert oder aufbereitet werden können.
5. Regulierung und Überwachung von Import, Produktion und Konsum von Produkten, welche Kunststoffkugeln enthalten, wie z.B. Kosmetika und Industrieseifen.
6. Regulierung von Import, Transport, Lagerung und Einführung von frischen oder recycelten Kunststoffgranulaten, um zu verhindern, dass diese in die Umwelt gelangen.
7. Regulierung und Überwachung der Beschaffenheit und Verwendung von im Meer treibenden Netzen und Leinen, damit diese nicht länger eine Bedrohung für die biologische Vielfalt der Meere darstellen.
8. Verbot von Import, Produktion und Verwendung von Oxo-fragmentierbaren Kunststoffen im Gesamtgebiet der Europäischen Union. Diese Kunststoffe wurden so entwickelt, dass sie unter Einwirkung von Licht und Wärme in Mikro - Fragmente abgebaut werden. Sie werden fälschlicherweise als biologisch

abbaubar und biologisch verfügbar bezeichnet, sind somit sogar noch schädlicher als herkömmliche Kunststoffe, die langsamer abgebaut werden, und stellen damit eine Gefahr für die Umwelt dar.

9. Vorschrift für eine Kennzeichnung des Produkts, um für den Endverbraucher ersichtlich zu machen, welche Arten von Kunststoff verwendet wurden und eine Liste dieser Zusätze.

10. Veröffentlichung eines Informationsblatts über die Arten von Plastik und Zusätzen im Internet. Der Link zu der Webseite soll auf dem Produkt angegeben werden.

B. Wiederverwendung und Recycling

Wenn die Erzeugung von Plastikmüll nicht verhindert werden kann, empfehlen wir der Europäischen Kommission, sich zunächst für die Wiederverwendung einzusetzen und in einem zweiten Schritt Plastikmüll zu recyceln.

Daher bitten wir die Kommission folgende Schritte zu unternehmen:

11. Einführung eines zusätzlichen Systems zur Wiederverwendung von Kunststoff in allen Mitgliedsstaaten.

12. Einführung eines europäischen Labels „recyclbares Plastik“ und „biologisch abbaubares und kompostierbares Plastik“, damit die Zivilgesellschaft bewusst etwas gegen die Plastikverschmutzung unternehmen kann. Durch verantwortungsbewussten Konsum können die Bürger gezielt Einfluss auf das Verhalten der Industrie und der Marketingbranche nehmen.

13. Anordnung zur biologischen Abbaubarkeit und Kompostierbarkeit der Kennzeichnungsschilder auf Obst und Gemüse.

C. Deponie

Obwohl die Vorbeugung im Zentrum unserer Bürgerinitiative steht, sind wir uns der Tatsache bewusst, dass das zentrale Problem der Plastikmüllentsorgung bestehen bleiben wird. Angesichts des Energiepotentials dieses Materials, lautet unsere Empfehlung für die Kommission:

14. In einem ersten Schritt ein Verbot des öffentlichen Abladens von Plastikmüll in einer Entfernung von weniger als hundert Kilometern von der Küste, und schließlich ein generelles Verbot des Deponierens von Plastikmüll.

V. Fazit

Wenn die Erkenntnis, dass etwas gegen das Plastikmüllproblem unternommen werden muss, das öffentliche Bewusstsein erreicht hat, wird nur ein umfassendes und auf die

verschiedenen Verwendungsarten von Plastik abgestimmtes Vorgehen, das auf alle Aspekte dieses Problems eingeht, eine effektive Gesetzgebung zur Folge haben, durch welche die Verschmutzung durch diesen Müll eingedämmt werden kann.

Übersetzung ins Deutsche im Rahmen der PerMondo Initiative für ehrenamtliche Übersetzung von Dokumenten und Webseiten für NGOs und nicht profitorientierte Vereine. Leitung: Übersetzungsagentur Mondo Agit. Übersetzerin: Jennifer Karsch.